

Empfehlungen für KMU im Bereich der nachhaltigen Entwicklung

Im Kontext des Europäischen Union Green Deal (EU Green Deal) sowie der neuen ESG-/CSRD-Regulierungen müssen KMU ihre Geschäftsprozesse in Richtung größerer Nachhaltigkeit neu ausrichten. Die EU sieht unter anderem eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um mindestens 55 % bis 2030 sowie eine Senkung des Endenergieverbrauchs um 11,7 % vor. Gleichzeitig verpflichten Berichtspflichten wie die Corporate Sustainability Reporting Directive große Unternehmen zur Erhebung detaillierter Umweltdaten — zunehmend auch von ihren Lieferanten, einschließlich KMU.

Infolgedessen sollte nachhaltige Entwicklung ein strategischer Bestandteil sein, gleichzeitig müssen konkrete operative Maßnahmen umgesetzt werden.

2. Nachhaltige Mobilität für KMU

- Der Verkehrssektor ist eine der Hauptquellen von Treibhausgasemissionen; Strategien für nachhaltige Mobilität reduzieren Kosten, Emissionen und operative Risiken.
- Elektromobilität (BEV) ist derzeit die am besten skalierbare technische Lösung für den Straßenverkehr; Wasserstoff bleibt eine perspektivische Option, vor allem für den Schwerverkehr und die Industrie.
- Öffentliche Aufträge konzentrieren sich zunehmend auf emissionsarme Fahrzeuge (Clean Vehicles Directive), was Marktchancen für Anbieter schafft und gleichzeitig Verpflichtungen für öffentliche Institutionen mit sich bringt.
- Förderprogramme (z. B. E-Cargo, Mikrodepot-Lösungen, Ladeinfrastruktur / KfW) bieten KMU kurzfristige wirtschaftliche Einstiegsmöglichkeiten.

Wichtigste Erkenntnisse (aus dem Modul)

- Die negativen Auswirkungen des Verkehrs umfassen: hohen Anteil fossiler Brennstoffe, CO₂-Emissionen, Luftverschmutzung und Lärmbelastung.
- Trends: abnehmende Bedeutung des Autobesitzes bei jüngeren Generationen, zunehmende multimodale Mobilität sowie Shared-Mobility-Modelle.
- Elektromobilität ist technologisch ausgereift für Pkw und den leichten Transport; Plug-in-Hybride werden als Übergangslösung betrachtet.
- Betriebliches Mobilitätsmanagement (BMM) umfasst die Mitarbeitermobilität, dienstliche Mobilität, innerbetrieblichen Transport sowie die Mobilität von Kunden/Besuchern — mit großem Potenzial zur Reduktion von Kosten und Emissionen.
- Nachhaltige Logistik umfasst die Optimierung von Routen, Milkrun-Logistik, die Reduktion des Transportvolumens sowie die Verlagerung auf Schiene bzw. Lastenräder.

Rechtlicher Rahmen und Verpflichtungen

1) Clean Vehicles Directive (EU) – öffentlicher Beschaffungsmarkt

Die Mitgliedstaaten sind verpflichtet, in den Referenzzeiträumen bis 2025 und 2030 Mindestanteile an der Beschaffung „sauberer“ Fahrzeuge zu erreichen.

Dies betrifft öffentliche Auftraggeber, wirkt sich jedoch indirekt auch auf Lieferanten aus.

Empfehlung für KMU:

Unternehmen, die an öffentlichen Ausschreibungen teilnehmen möchten, sollten emissionsarme Fahrzeuge oder zertifizierte Logistiklösungen anbieten.

2) Nationale Finanzierung und Ladeinfrastruktur

Programme der KfW ermöglichen die Finanzierung von Ladeinfrastruktur (Zuschüsse/Kredite für Unternehmen, teilweise bis zu 45.000 € pro Standort — abhängig vom Programm).

Praxis:

Verfügbare Fördermittel bereits in der Planungsphase von Flottenumstellungen berücksichtigen.

3) Förderprogramme für Mikrodepots und Lastenräder

Der Staat unterstützt den Aufbau von Mikrodepots sowie die Anschaffung elektrischer Lastenräder, die zur Dekarbonisierung der „letzten Meile“ beitragen.

Empfehlung:

Potenziale für Mikrodepot-Standorte, Partnerschaften sowie Leasingmodelle für Lastenräder prüfen.

4) Steuerliche Vorteile für Elektrofahrzeuge

Für die private Nutzung von Dienstfahrzeugen (BEV) gelten steuerliche Vergünstigungen (z. B. 0,25 % des Listenpreises — unter bestimmten Voraussetzungen).

Empfehlung:

Steuerliche Aspekte analysieren und Leasing- sowie Kaufoptionen vergleichen.

5) EU-Ziele und CO₂-Regulierungen

Die Europäische Union legt zunehmend strengere Emissionsgrenzwerte für Pkw, leichte Nutzfahrzeuge und Lkw fest, was sich auf die Gestaltung von Unternehmensflotten und die Lebenszykluskosten von Fahrzeugen auswirkt.

Konkrete operative Empfehlungen

1. Bestandsanalyse (1–2 Wochen):

Erhebung von Jahresdaten zum Energie- und Kraftstoffverbrauch, Flottenaudit, Nutzerprofile (Dienstreisen / Pendelverkehr), Festlegung von Basis-KPIs.

2. Mobilitätsstrategie:

Aktualisierung der Dienstwagenrichtlinie (Emissionsgrenzen, Anreize für Downsizing), Einführung eines Mobilitätsbudgets, Förderung des ÖPNV und von Sharing-Modellen.

3. Flottenpilot:

Pilotprojekt (6–12 Monate) mit BEV und Ladeinfrastruktur; ggf. Integration von Lastenrädern für urbane Routen. Parallel Beantragung von Fördermitteln.

4. Logistikoptimierung:

Routenbündelung, Milkrun-Logistik, Auswahl emissionsarmer Transportdienstleister, Prüfung von Mikrodepots.

5. Digitalisierung und Tools:

Flottenmanagement-Software, elektronische Fahrtenbücher, Routenoptimierung, Emissionsreporting (km/CO₂).

6. Finanzierung und Steuern:

Analyse verfügbarer Förderprogramme (BAFA / BMWK / KfW), steuerliche Beratung zur 0,25 %-Regelung.

7. Mitarbeiterereinbindung:

Jobtickets, Diensträder, Homeoffice-Regelungen, Anreize für nachhaltige Mobilität.

8. Monitoring und Skalierung:

Bewertung des Pilotprojekts, transparente KPIs (km, CO₂-Emissionen, Kosten), Rollout-Plan für die gesamte Organisation.

Praktische Checkliste und KPI

Checkliste:

- Sind jährliche Daten zum Kraftstoff- und Energieverbrauch verfügbar?
- Liegen Daten zur Häufigkeit von Dienstreisen vor?
- Ist die Installation von Ladeinfrastruktur möglich (Dächer/Parkplätze)?
- Wurde eine Analyse der Förderprogramme (KfW / Mikrodepots / Cargo) durchgeführt?
- Wurde ein Pilotprojekt für BEV/Lastenräder technisch und wirtschaftlich initiiert?

Beispielhafte KPI:

- CO₂-Emissionen der Flotte (t/Jahr)
 - Kosten pro Kilometer (€)
 - Anteil der elektrisch gefahrenen Kilometer (%)
 - Einsparungen bei Kraftstoffkosten (€)
-

Rechtlicher Hinweis und empfohlene nächste Schritte

Dieses Dokument fasst die Inhalte des Moduls sowie öffentlich zugängliche Quellen zusammen. Es stellt keine Rechtsberatung dar.

Bei komplexen rechtlichen und förderbezogenen Fragestellungen wird empfohlen, einen Rechtsanwalt, Steuerberater oder Fördermittelexperten zu konsultieren.

Empfohlene nächste Schritte:

1. Erste Analyse (intern)
 2. Fördermittel-Audit und steuerliche Beratung
 3. Pilotphase (3–12 Monate)
 4. Skalierung und vollständige Implementierung
-

Quellen (Auswahl)



POLSMA

Interreg



Mecklenburg-Vorpommern / Brandenburg / Polska

- Clean Vehicles Directive – EUR-Lex
- Umweltbundesamt – Emissionen im Verkehr (Daten und Kontext)
- KfW – Ladeinfrastruktur für Unternehmen
- Klimaschutz.de – Leitlinien zu Lastenrädern und Mikrodepots
- ADAC / Vimcar – Besteuerung von Elektrofahrzeugen (0,25 %-Regel)



STRATEGISCHES PROJEKT
PROJEKT STRATEGICZNY

POLSMA

Interreg



Kofinanziert von der
Europäischen Union
Dofinansowany przez
Unię Europejską

Mecklenburg-Vorpommern / Brandenburg / Polska